

Zeitreise in die Renaissance

Die Deckenmalereien in der Sixtinischen Kapelle unweit des Petersdoms im Vatikan sind eines der meist besuchten Kunstwerke der Welt. Geschaffen wurden sie von Michelangelo, dem bedeutendsten italienischen Künstler der Renaissance vor exakt 500 Jahren. Grund genug für Leon Morell punktlich zu diesem runden Geburtstag seinen Michelangelo-Roman "Der sixtinische Himmel" zu veröffentlichen. Es ist der erste historische Roman aus der Feder des Berliner Schriftstellers, einem Rom- und Renaissance-Liebhaber, der seine wahre Identität hinter dem verwendeten Pseudonym versteckt. Laut eigener Aussage hat er für die Erstellung des Buches aufgrund intensiver Recherchearbeit genauso lange benötigt wie Michelangelo für seine Arbeiten in der Sixtinischen Kapelle, nämlich viereinhalb Jahre.

Die Geschichte beginnt im Italien des frühen 16. Jahrhunderts auf dem heimischen Hof des Bauerjungen Aurelio, wo sich eine Gruppe von Söldnern einquartiert hat. Nach dem Tod von Aurelios Mutter und der Hofübernahme durch seinen Bruder sind diese Schicksalsschläge Anlass genug für Aurelio, die Gegend zu verlassen. Er macht sich auf den Weg nach Rom, um sich seinen Kindheitstraum, Bildhauer zu werden, erfüllen zu können. Beseelt von einer Begegnung mit Michelangelo in jungen Jahren, steht für ihn fest, unbedingt bei diesem bekannten und berühmten italienischen Bildhauer höchstpersönlich in die Lehre zu gehen.

In Rom angekommen tritt Aurelio in Michelangelos Dienste und wird diesem als Gehilfe zur Seite gestellt, just zu dem Zeitpunkt, als Michelangelo von seinem Intimfeind und Bewunderer Papst Julius den Auftrag zur Gestaltung der Decke in der Sixtinischen Kapelle erhalten hat. Michelangelo verliebt sich in Aurelio, wird sich allerdings zeit seines Lebens nie erlauben, sich seine Homosexualität einzugestehen. Während sich die Haupthandlung in der "Der sixtinische Himmel" vorrangig mit der Arbeit an den Deckenfresken beschäftigt, entwickelt Morell einen Nebenstrang um die schöne Kurtisane Aphrodite.

Es geht in Rom nämlich das Gerücht um, dass Papst Julius sich eine Kurtisane hält, die wundersam sein soll, die jedoch noch nie jemand zu Gesicht bekommen hat. Aurelio begegnet der verschleierte Aphrodite in Rom und gerät in ihren Bann. Als Aphrodite Michelangelo beauftragt, ohne Wissen des Papstes eine Statue von sich zu erschaffen, und Michelangelo sie dazu in Geheimtönen trifft, heftet sich Aurelio an Michelangelos Fersen und beobachtet die Treffen heimlich. Aurelio, der letztlich Michelangelos Muse ist, verliebt sich in Aphrodite, letztere aber wiederum ist von Michelangelo fasziniert. Somit ergibt sich ein unerfülltes Dreiecksverhältnis, dessen Schicksal den weiteren Verlauf der Geschichte bestimmen wird.

Leon Morell erzählt mit "Der sixtinische Himmel" eine wundersame Geschichte, die es einem erlaubt, einem solchen bedeutenden Künstler wie Michelangelo ganz nahe zu sein und dessen Genie sowie Wahnsinn in vielen Facetten miterleben zu dürfen. Dank der gelungenen und auf verlässlichen Recherchen basierenden Schilderung kann man sich sehr gut vorstellen, wie einst vor einem halben Jahrtausend die Deckenfresken in der Sixtinischen Kapelle entstanden sind. Die Emotionen Michelangelos werden vom Autor ausführlich dargestellt. Während der Künstler zunächst höchst unglücklich über den Auftrag ist, da er ja eigentlich Bildhauer ist, blüht er im Laufe der Zeit dank der Freiheiten, die er bei der Gestaltung bekommt, förmlich auf. Leser und Hörer leiden mit dem Künstler ob der emotionalen und technischen Rückschläge, die der Künstler zwischen-durch hinnehmen muss und ihn viel Schlaf kosten. Zugleich erfährt er eine Menge an Details über passende Farben, das richtige Mischungsverhältnis sowie verwendete Techniken des Künstlers.

Die Hörbuchausgabe von "Der sixtinische Himmel" überzeugt und begeistert dank des gekonnten Vortrags von Wolfgang Condrus, der mit seiner starken und hochgradig in die Handlung involvierten Stimme den Hörer fasziniert, packt und gewinnt. Während die Print-Ausgabe als zusätzliches Schmankerl einen Schutzumschlag mit Wendecover bereithält, auf dem man das gesamte Deckengewölbe sieht, und sich im Einband die entsprechenden Erläuterungen wiederfinden, wartet das Hörbuch leider nicht mit einem adäquaten Ersatz auf.

Wie so oft in historischen Romanen vermischen sich auch in "Der sixtinische Himmel" historische Tatsachen mit fiktiven

Elementen, die lediglich der Phantasie des Autors entsprungen sind. So finden sich in Wirklichkeit unter anderem keine Hinweise auf die tatsächliche Existenz einer Kurtisane des Papstes. Doch eines ist klar: Die Deckenfresken Michelangelos sind echt und faszinieren die Menschen auch noch 500 Jahre nach ihrer Erschaffung. Dank des vorliegenden Werks ist garantiert die Lust geweckt, sich die Fresken live vor Ort an-sehen zu wollen. Wer die Gelegenheit, die Sixtinische Kapelle in Rom zu besuchen, tatsächlich wahrnehmen kann, wird Michelangelos Fresken von nun an mit ganz anderen Augen ansehen.

Christoph Mahnel 18.06.2012

Quelle: www.literaturmarkt.info